

Der Morgenstern

Gedruckt und herausgegeben von Benjamin Burkholder in Waterville, (Wilmington Distrikt.) Canada.

Recht und Gerechtigkeit, ohne Ansehen der Person.

Band 2.]

Donnerstag, Juli 7, 1841.

[No. 42.]

Dichterstelle.

Der Wechsel des Lebens.

Das Leben im Wechsel ist traurig und schön,
Und doch muß es unter dem Wechsel vergehn;
Es fliehet die Freude, es fliehet das Leid,
Und Alles, ach; Alles währet nur eine Zeit.

Und doch werden unter des Wechsels Gewalt,
Ehr viele der Erdenbewohner wohl alt,
Und täuschen sich gern in dem wechselnden Spiel,
Verfäumen der lieblichen Freuden oft viel.

Und so ist das Leben ein steter April,
Bald toben die Lüfte, bald säulen sie still;
Bald lächelt die Sonne vom Himmel so mild,
Bald bringt sie sich wieder in Wolken verhiilt.

Dann schneet es und regnet und flöbert herab,
Wird fäulter auf einmal, gleich wie in dem Grab;
Doch wenig Minuten, so strahlt auf die Au,
Es wieder vom Himmel durch heiteres Blau.

Und so unterliegt auch des Wechsels Geschick,
Der Sterblichen Kummer, der Sterblichen Glück;
Auch hat es die Vorwelt sehr weise gemeint,
Obgleich gleich oft sehr böse und Sterblichen scheint.

Denn fassen wir immer dem Glück im Schooß,
So machen wir endlich vom Bändchen uns los:
Wir trieben des Muthwill's und Frevels zu viel,
Entfernten uns von dem beglückten Ziel.

Doch wieder vom lagenden Kummer gequält,
Erhebt man das Glück und auf immer verfehlt;
Zu löblichen Thaten entmannet dann der Muth,
Wenn düst're Schwermuth verdickt das Blut.

Auch wenn oft ein Herz sich dem Wechsel ergiebt,
Was man mit erprobter Treue liebt;
Wie ist des Betrogenen Jammer dann groß,
Und oftmals Verzweiflung das schreckliche Loos!

Gemeinnütziges.

[Aus der Ceres.]

Was befördert oder benachtheiligt das schnellere Gedeihen des Ackerbaus?

Der Bauernstand erhält nicht die Achtung die manche andere Stände erhalten.

Es ist eine Thatsache daß bei dem Ertrag oder Gewinn, sowohl auf Ehre und Ansehen als auf Geld und Geldeswerth Rücksicht genommen wird.

Dieses ist ganz natürlich. Hat ein Gewerbe Ehre, Ansehen bei oder Antheil an der Regierung des Staates, so wird er gebildet und zahlreich sein, denn es wächst der Mensch mit seinen höhern Zwecken; hat er dies nicht, so wird jeder größere Verstand und jedes größere Vermögen ihn zu verlassen streben, und zu den mehr begünstigten und geachteten Ständen überzugehen.

Jeder Bauern und Handwerkssohn, der nur etwas Mutterwitz verräth, soll dann studiren und ein geachteter Herr werden, wenn er auch dabei halb verhungert; jedes Bürgerkind will Beamter oder Offizier, jeder Vermögende gleichsam geadelt werden.

Und was dann aus den Ständen wird, denen alles Talent und jedes Geldmittel entflieht und aus dem Staate, dessen nützlichste Klassen allen innern Gehalt verloren haben, während er eine immer steigenden Ueberfluß an unnützen und zehrenden Gliedern erhält, ist leicht einzusehen.

Dies ist ein Grund, warum in Staaten, wo der Stand des Beamten oder Kriegers übermäßig geehrt wird, weder Ackerbau, Handel noch Fabrik blühen können. Nicht allein wenden sich die größern Talente und Kapitale den geehrten Klassen zu, sondern auch die kleinern Kapitale werden den Gewerben häufig durch Heirathen entzogen.

1. In Rom galt, kurz nach erlangter Freiheit, Kriegsrühm über alles, und das ganze Trachten des Volks war auf diesen gerichtet. Jeder

regte sich und entwickelte seine Fähigkeiten. Kaum dem Kindesalter entwachsen, eilte die Jugend ins Lager und schätzte Waffen und Streitrösse mehr als Buchdrinnen und Gastereien. Keine Gegend war ihr zu rau, kein Fels zu steil, kein Feind zu fürchtbar; ihre Tapferkeit besiegte alles. So überwand Rom erst seine zahlreichen, mächtigen und tapfern Nachbarn, dann Italien und endlich die Welt (Salzluft.) Aber Rom hatte nun wohl Krieger, da der Staat diesen alle Vorzüge gab; aber eben deswegen keine thätigen Ackerbauer und Gewerksleute, und daher blieben die Besieger und Plünderer der Erde arm, und täglich mußte der Bürger vor dem Haus des Patrizier und Reichen um Getreide betteln.

2. Im sinkenden Rom galten Spiele und Lustbarkeiten mehr als Kriegsrühm, als Tapferkeit, als Gerechtigkeit und edler Sinn. Ein guter Tänzer oder Sänger oder Koch, ward bis in den Himmel erhoben; von ihm sprach jedermann; für ihn fehlte es nie an Geld, wohl aber für die Vertheidiger des Landes. Die Stadt wimmelte von Dienern des Luxus, während das Land sich entvölkerte, ganze Gegenden wüste lagen und die Armeen durch Ausländer ergänzt werden mußten.

Nun fiel aber auch die große, die erhabene, die unabhärbare Stadt unter dem Schwert der Germanen (24. Aug. des Jahrs 410) und sehr bezeichnend erschraf ihr Kaiser, als sein Verschnittener ihm zurief: "Rom ist dahin," indem er glaubte sein Lieblingsvogel, der auch diesen Namen führte, sei gestorben, beruhigte sich aber, als er hörte, daß nur die Hauptstadt der Welt gemeint sei.

3. Im Mittelalter war der Mönchsstand angesehen, begütert und verschaffte seinen Mitgliedern ein gemächliches, sorgenfreies Leben. Auch fehlte es ihm nie an Mitgliedern.

4. Im alten Griechenland war jede menschliche Kunst geehrt, bei den irthümlichen Spielen erhielt sie einen großen, allgemeinen und Ruhm. Dies veranlaßte ein Ringen der edelsten Kräfte; auch hat kein Land des Alterthums größere Namen in allen Fächern menschlicher Thätigkeit, Kunst und Wissenschaft aufzuweisen.

5. China schätzt und ehrt den Ackerbau. Der Kaiser selbst pflügt jährlich einmal, und nirgends ist er so vollkommen.

6. England ehrt die Gewerbe. Die Prinzen des Landes sind Mitglieder der Handwerkszünfte. Dies trug nicht wenig zu ihrem Flore bei.

7. Bei den Italienern heißt ein Braver ein Räuber. Auch ist das Land voll Räuber und diese sind nicht die schlechtesten seiner Bürger.

8. Schweden hatte bis jetzt keinen bedeutenden Handel und keine bedeutenden Kaufleute. Die Ursache ist, außer den Zunftgesetzen, weil der Gewerksstand nicht geehrt war, und ein unheiliges Streben nach Titeln und Ansehen (nach Aemtern) herrschte. Jeder der etwas Vermögen erworben hatte, wandte sich dahin.

Lob eines 63 Jahr lang Gefangenen. Unlängst starb im Gefängniß zu Ghent, ein 80 Jahr alter Mann, Namens Pierre Joseph Docte, welcher 63 Jahre in Gefangenschaft verlebte. Sein Verbrechen, welches er in seinem 17ten Jahre verübte, war die Ermordung eines jungen Frauenzimmers. Sein erstes Urtheil war auf dem Rade gebrochen zu werden, welches jedoch zu lebenslänglicher Gefangenschaft gemildert wurde. In 1814, als die Kosacken Besitz von Ghent hatten, gab ihr Hetman dem Docte seine Freiheit; allein da er bedachte daß er allein in der Welt stehen würde, ohne Charakter oder Mittel irgend einer Art, erhielt er als Begünstigung die Erlaubniß in das Gefängniß zurück zu kehren und darin zu sterben.

Schätze Rechtschaffenheit höher als Reichthum und Rang.

Von allen Dingen, die mir während meinem Leben schmerzliche Gefühle verursachten, that dies nichts so viel als zu sehen daß verdienstlicher Fleiß und Arbeit geneigt schien willig das Knie vor höherem Rang zu beugen und höheren Werth in demselben anzuerkennen, wenn er auch von Berthlosigkeit bekleidet war; und das nämliche auch in Reichthum, einerley wie dieser erlangt worden.

Wenn die Gemeinheit sich in einem solchen Zustande befindet; wenn Menschen einmal Macht und Reichthum anbeten, ohne Rücksicht auf das Betragen oder den Charakter des Besitzers zu nehmen, dann kann wahre Freiheit nicht länger bestehen. Wenn Rang und Reichthum durch unreine und schändliche Mittel erlangt worden sind; wenn sie die Früchte von Kniffen und Ränken waren, rechtmäßiger Weise Betrügereyen genaht; oder wenn sie gebraucht werden als Mittel um die gemeinen Leute zu beleidigen und zu unterdrücken, anstatt als Mittel sie zu beschützen; und demungeachtet das Knie des Fleißes und der Arbeit sich dennoch willig vor denselben beugen zu sehen, das ist zu sehen, was Jedermann überzeugen sollte, daß Freiheit von jener Gemeinheit entflohen ist; daß alles Gefühl von politischem Recht und Unrecht ein Ende hat.

Privatnachrichten zufolge sind sich die Regierungen vom Großherzogthum Hessen und dem Herzogthum Nassau etwas in die Haare gerathen, doch hofft man, die Sache werde ohne Blutvergießen und auf dem Wege des Vergleichs wieder beigelegt werden. Die Veranlassungen zu den Mißhelligkeiten sind folgende: Bieberich am Rhein wurde vor mehreren Jahren mittelst Betrags zu Freihafen erklärt und der Herzog von Nassau wandte alles auf, den Hafen in vorzüglichem Stand zu setzen, so er den Dampfschiffen zu jeder Zeit zugänglich sein würde. Er legte deshalb an einer zu seinem Gebiete gehörigen Insel im Rhein eine s. g. Fangbühne an, vermittelst deren er das Fahrwasser von der linken Seite des Rheines mehr auf die rechte Seite zu leiten gedachte, soll aber mit dieser Anlage nach der Behauptung des hessischen Gebiet übergriffen haben. Nach dem Urtheile Sachverständiger war auch zu befürchten, daß durch diese Fangbühne nach einigen Jahren sich der Hafen in Mainz versanden und also unbrauchbar werden dürfte, weshalb die hessische Regierung hartnäckige Demonstrationen dagegen machte, aber vergeblich. Sie glaubte sich nun zu Repräsentation berechtigt und ließ ganz in der Stille und ploglich eine große Anzahl mit Steinen beladene Fahrzeuge an der Peter son anlegene einen Damm aufwerfen, wodurch das Wasser auf die linke Seite gewendet und der Hafen von Bieberich gänzlich gesperrt wurde. Die Sache würde nun dem Bundestag zur Entscheidung vorgelegt, welcher vor erst die Pioniers der Bundestruppen in Mainz beorderte, einen Theil des von Hessen gelegten Damms wieder wegzuräumen und die Entscheidung des streitigen Flußgebietes der Schiffahrtscommission zu Mainz übertraw.

Warnung vom Galgen.—Vorlezte Woche wurde zu Wilmington ein junger Mann, Namens Madison Johnson, wegen Ermordung eines Henry Beasley gehängt. Er sprach vom Galgen herab über eine Stunde lang zum Volk, und warnte besonders die jungen Männer sich vor Gambleren, Unmäßigkeit und Nachtschwärmeren in Acht zu nehmen. Trunkenheit und Zorn hätten ihn zu dem Verbrechen geleitet, wofür er jetzt zu büßen habe.

Mord!—Am vorlezten Freitag fand man unweit Bernville, in Bern Taunship, Berks County, Conrad Christ, in seinem eigenen Hause ermordet in seinem Bette!—Fr. Christ war nie verheirathet, eignete eine kleine Bauerei daselbst, auf welcher er schon lange ganz allein als Einsiedler wohnte und vermuthlich im Besitz von etwas Geld war. Sein Land ließ er gewöhnlich Nachbarn um Antheile bebauen, und als am lezten Donnerstag einer derselben in diesem Berufe in einem seiner Felder, unweit dem mit Pflügen beschäftigt war, fiel es ihm auf daß Fr. Christ sich nicht sehen ließ. Er meldete dies andern Nachbarn, von denen einige aus Neugierde hin und ins Haus giengen, wo diese denselben mit seinem Kopf zerschlagen, schon in verwechlichem Zustande im Bett fanden!

Es fiel gleich Verdacht auf zwei Europäisch-Deutsche, die sich eine Zeitlang in der Gegend aufgehalten und plötzlich verschwunden sind, und da man erfahren, daß sie einige Meilen von dort, die Flinte des Verstorbenen verkauft hatten, wurde ihnen nachgeseht. [Recha Patriot.]

Ertrag des Landes. Aus dem Babasch, Indiana, Courier ersahen wir, daß ungefähr der zehnte Theil des frühe gepflanzten Weizenkörns umgepflügt und wieder nachgepflanzt wurde, indem das Wetter zu kalt und naß war. Der weiße Wurm hat auch in manchen Gegenden Verheerungen angerichtet. Die Aussichten für eine Waizenerndte sind ungewöhnlich schlecht, welches theils der Fliege und theils dem ungünstigen Wetter zuzuschreiben ist.

Kentucky.—Auch daselbst soll alles weit zurück, und das Frühjahr kalt und naß gewesen sein. Die Frühjahr-Gründe wurden zu rechter Zeit in den Boden gebracht, konnten aber wegen der schlechten Witterung nicht hervorkommen. Die Waizen-Ernde sieht nur Mittelmäßig aus. Das Obst sieht günstig aus.

Tennessee.—In Tennessee soll aller Ertrag weit später als gewöhnlich sein. Die Baumwollen-Ernde ist schlecht. Das Weizen hat viel durch den Wurm gelitten. Die Obst-Aussichten sind jedoch vielversprechend.

Virginia.—Das Weizen sieht in diesem Staate sehr schlecht aus, und man erwartet nicht eine haibe Ernde. [Alt Berks.]

Ballon-Aufsteigen.—Herr John Wise, der Luftschiffer, stieg am vorlezten Samstag um 2 Uhr Nachmittags in seinem Ballon zu Danville, Pennsylvania, auf, und um 25 Minuten nach 4 Uhr landete er sicher bey Morgantown. Er hatte in Zeit von 145 Minuten eine Strecke von 87 Meilen zurückgelegt. Um 3 Uhr schwebte er über Pottsville und passirte gegen 4 Uhr östlich bey Reading vorbei. [Waterlands-Wächter.]

Am Abend des 22ten May schlug ein Blitzstrahl in das Haus des Herrn Jacob Morey jun., in Ober Mount Bethel Taunship, Northampton County, Pennsylvania, wodurch 5 Kinder, die sich in einer Stube im untern Stockwerk befanden, betäubt niebergeschlagen wurden; sie erholten sich Alle wieder, jedoch hatte eins der Kinder Merkmale von der Verführung des Blitzes an eins seiner Arme, und rechten Seite, und sahnte sich wie gelähmt—alle klagten über Kopfschmerzen. [ib]

Wieder ein alter Narr. Samuel Deß von West Hamburg, Neu York, 73 Jahre alt, erhieng sich in der Nacht vom 19. May, weil er eine Bekkersperson nicht heirathen konnte in welche er sich verliebt hatte!

welche es angeht.
Unterdrückten und für
vorgestern, aber schon mit
eine Art von Druckvertritt
admittirlich ihre respective
em et höchst notwendig wird
seiner Gläubiger entgegen-
kommenheit, um seinen Kunden
ere seinen päntlich bezahlen.
Dant abzukommen für ihre dies
um ferneren Zutrud.
amin Burkholder.

ichniß
ändern welche in dieser Zeit
ner interessanter Vierter, wie
Dreise an die Wemmensin
re.
Die sieben Himmelsdingeln,
dres von Catholiken, grolaut
Gewittereinstöße, wir auch
bel zu seyn, wenn man es

B & Bücher,
g Cents das Stück.
s Englische Grammatik,
s Schreibpapier,
g Cents das Buch.

chlag
es Taunshipgesche
in
Sprache.

schäftig in Deutscher Spra-
schert Grund gewonnen zu
richtene sich entschlossen daselbe
zu 25 Cents per Exemplar
Subskribenten, dafür erhalten
teile sich eingestrichelt haben, so fell
Druck, auf autem Papier, in
unsere gebührende Zeitung-
n, und den Subskribenten in-
Böhningen überliefert werden,
ie werden es auch seglich mit

Das dies Gesche nicht allein für
ren für alle Taunships in tr
es wird daher erwartet, daß
off in Weolwah, Wimer,
den.

inige kurzgefaßte Anzüge von
esem Gefüge, aus welchen ein
das daselbst besteht—
Nungen gehalten werden sollen,
sind an Taunship-Bertrams
s neuangeordnete Gegenstände
s, ihre eigene Taunship)

neuen Anstellungen verhalten
sißig sind selbes zu thun.
gewöhnt werden sollen, und was
Nichten von Taunship-Artikeln
Strafgesetze in die Hände der
werden sollen u. dgl. u. f. w.
wus welchem Antriebe, Schaf
von fell öffentlich herumzuwerfen,
den, wie auch viele andere Sa-
ger interessieren

am Morgenstern.
ungen Dasselben.
Preis für diese Zeitung ist zwei
nigen jedoch welche den ganzen
Monaten bezahlen, erhalten
f u. s. w. Hebenzig Cents des Jahrs,
nd dem Jahrgange bezahlt wird,
nd zwanzig Cents gerechnet,
n Unkosten ausgenommen.

Zeitung durch die Post erhalten,
der fünf und Hebenzig Cents
rd auf eine kürzere Zeit als fest
in diesem Fall muß immer und
bezahlt werden.

n, so st. Bezug auf den Mit-
Doktray eingeliefert werden,
as Jahrs die Zeitung aufgeben
te vorher bei dem Herausgeber
ade berichten.

werden zu den gewöhnlichen
us zugesandt oder eingehan-
e oder mündliche Anweisung, wie
g, erschieuen sollen, werden ein-
ird barnach gerechert.

de Herren
schaft für den "Morgenstern"
nigen dieselben hiermit. Ent-
in Empfang zu nehmen
ber zu quittiren.
m Obern Theil von Waterville,
n untern Theil von Waterville,
rie Co. N. Y.
M.) Bonmansville, Lancaster

ewspapers in the Uni-
vor us with their
icularly requested to
EX.] on the left side
very aper they send
are taxed with a heavy
e.—Editor.

Sätze zur Charakteristik der Corsen.

Ein Soldat von einem französischen, in Corsica lebenden Regimente bekehrte. Man sagt ihm nach, aber alle Nachforschungen waren vergeblich. Bekanntlich führen die meisten Corsen ein Hirtenleben. Die Besorger trafen einen dieser Hirten an und fragten ihn, ob ihm nicht ein französischer Soldat begegnet sey. Er antwortete mit „Nein.“ Mann fuhr ihn durch Drohungen furchsam zu machen, er bleibe bei voriger Rede. Das Commando erklärt den Bauer u. s. w. doch kehrt Einer zurück u. bietet dem Hirten 5 Goldstücke, wenn er aufständig seyn wolle. Der Bauer geräth bei diesem vorläufigen Anblicke in heftige Umrufe; solche Summe war für einen corsischen Hirten ein Schatz. Seine Stimme vorlag ihm zwar den Dienst zum Verrath, doch zeigt er mit dem Finger auf den Hüften. Die Soldaten glaubten dies Stumme Zeichen zu verstehen, nahmen ihn mit sich, finden den Entschlossenen und löhnen den Verräther mit jenen 5 Goldstücken.

Der Abend bei seiner Nachhaukunft äußert er eine ungewöhnliche Freude; der Vater überfaßt ihn, da er die Vermuthung seines Verraths jählet und glaubt, daß dies Geld gestohlen sey. Der Sohn fällt ihm zu Füßen und erzählt ihm die Veranlassung zu seinem pflüchlichen Reichthum. Der Alte laßt ihn nicht austreten. „Wie“, ruft er, „weiner Verräther verdankst Du dies Geld; Gendern, und ich habe Dir das Leben gegeben?“ Während ergriff er den Schultern, bindet ihm mit Händen u. Füßen an die Bettstelle, überläßt ihn einigen Personen seiner Familie zur Bewachung und eilt zu dem französischen Commandanten. Er umfaßt seine Knie unter Thränen um die Vergnügung des Verräthers, die ihm jedoch fest und unwiderruflich abgethan wird.

Er entsetzt sich sehr und ernst, tritt wild und schweigend in seine Hütte, nimmt die Finte, bindet seinen Sohn fest, schleift in fort und wirft den Thoren der Stadt, an derselben Stelle, wo der unglückliche Jüngling den Soldaten verrieth, befehlt der Oberst ihm, niederzuknien, schießt ihn durch den Kopf, wirft das Geld mit den Worten: „Da nimm den Lohn für deine Schandthat.“ verbrüht sich auf den Leichnam, und kehrt gelassen zu seiner Hütte zurück.

Gewaltthätige Befreyung einer Negersklavin.

Der Intelligencer vom vorigen Dienstag giebt die Besonderheiten von der Befreyung einer Negersklavin, welche am vorhergehenden Mittwoch von den Consablen Lewis und Meyer von dieser Stadt, in Verhaft genommen worden war. Es scheint daß am Morgen jenes Tages die genannten Polizeibeamten in Begleitung von Herrn Orbell, dem Schwager des Dr. Shields von Maryland, sich auf den Weg machten, um eine Negersklavin zu verhaften, welche dem letzteren angehöre, die nach diesem County entwichen und in dem Hause eines Herrn Whistler in Salisbury Kaufschiff verborgen war. Es gelang ihnen, sie festzunehmen, worauf sie dieselbe in ein Kabin verfrachten und mit ihr abfahren. Sie waren aber kaum vier Meilen gegangen, als sie von einer Horde Schwarzen, ungefähr zehn an der Zahl, überfallen wurden, welche das Fuhrwerk anhielten und auf diejenigen, welche die Schwarze in Gewahrsam hatten, einen plötzlichen und furchtbaren Angriff machten, indem sie dieselben mit Steinen warfen. Herr Orbell fuhrte auf die Schwarzen, u. wie man glaubt, mit einzigem Erfolg; Herr Lewis fuhrte ebenfalls und die Kugel traf einen der Schwarzen hinten am Hals und verlegte ihm eine gefährliche Wunde. Die Schwarzen ließen sich jedoch durch die Feuergeväher nicht abschrecken, und es gelang ihnen ihre schwarze Schwester zu befreien und abzuführen. Herr Orbell wurde bedeutend verletzt und die Consablen Meyer und Lewis trugen einige schwere Querschnitte davon. Man will wissen daß einer der Schwarzen seitdem gestorben sey.

Das Betragen der Schwarzen in diesem Fall war ohne Zweifel gesetzwidrig und tadelwürdig. Allein sie können sich zu ihrer Rechtfertigung auf unsere große Freibeitserklärung berufen, welche erklärt, daß alle Menschen frey und gleich geboren sind, und daß folglich kein menschliches Wesen ein Recht hat, die Freyheit zu berauben und in Sklaverey zu halten. — Gott sey Dank, daß unsere Väter als gewissenhafte Männer diesen Grundsatz der Unabhängigkeitserklärung praktisch ausgeführt und Pennsylvanien Grund und Boden von dem Fluch der Sklaverey gereinigt haben. (Lancaster Volksfreund.)

[Es soll und wundern ob die das Letzte von dieser Geschichte ist. Diese Sklavensklaver sind so begierig als Bluthunde auf der Spur eines Negers.] — Morgenstern.

Ein Zimmermann zu Voston Namens Daniel Savage, bracht neulich eine Quantität Opium, bracht er zu Louis und zeigte es seiner Frau, mit der Vermuthung, daß er es einnehmen werde und daß sie, ihm ein Glas zu geben, in dem er es mit Wasser vermischen könne. Die Frau verdrögte sich seinem Vorhaben gar nicht, sondern ließ treppauf und erzählte einer im oberen Stockwerke wohnenden Frau, daß ihr Mann Gift zu nehmen im Begriffe stünde. Beide kamen herunter und sahen zu wie er den Todestrank mischte und trank. Er starb einige Stunden darauf unter großen Schmerzen. Die Posten Post meint, es würde auf diesem Falle eine merkwürdige Nachforschung entstehen, ob nämlich die Frau, dem gemeinen Mordtöchter, als Theilnehmerin an dem von dem Manne begangenen Verbrechen angesehen sei. (N. u. n. Welt.)

Mord-Capitel.

Dieses Kapitel, sagt der Anzeiger des Westens, werden wir künftig in unserm Blatte scheinend erhalten können, ohne um sie aufzufallen, über die Grenzen unseres eigenen Staates hinauszugehen zu müssen. Am letzten Montag, dem ersten Tage der Frühjahrswechsell von St. Louis, 4 Meilen von hier, erkrankte der Eigentümer der Neundbahn, Benjamin Ames, einen Irlander Namens Prady. Die Veranlassung war, daß Prady sich einigigen Andern in auf Zwickeln der Neundbahn eingenommen hatten. Ames verfolgte Prady dahin, worauf es zur Herausforderung und zu dem schon erwähnten Ausgang kam; Ames zog ein kleines Taschmesser und sticht Prady in Brust und Bauch aus, woran dieser in zwei Stunden starb. Da Ames Spieler, Bettrenner, Eigenthümer, mit einem Worte, ein vornehmer Mann ist, so haben die hiesigen Tagesblätter die That unter der Rubrik von unglücklicher Vorfall bekannt gemacht, und Friedensrichter Hyde setzte ihn gegen 20,000 Toll. Caution auf freien Fuß. Die Grand Jury muß jedoch anderer Meinung gewesen sein, da sie am Mittwoch eine Anklage gegen ihn auf „Mord im ersten Grade“ einreichte, worauf er auch sogleich wieder festgenommen wurde. Perreid gestern hat sein Proceß begonnen; er selber ist sein Defensor. (Anzeiger des Westens.)

Stuttgart darf, was die Pulverdruckkunst anbelangt, jetzt mit Leipzig wetteifern, das sonst die Wiege dieser edlen Kunst war; ja es hat seine Nebenbuhlerin bereits überflügelt. Zwar ist die Zahl der Pressen und der dabei verwandten Personen in beiden Städten fast gleich, da in Leipzig demalen 120 Pressen mit 614 Zögern und Trufern, in Stuttgart aber 121 Pressen mit 605 Personen in Thätigkeit sind. Allein Leipzig zählt nur 10, Stuttgart hingegen 30 Schnellpressen. Nicht stärker ist das Uebergewicht Stuttgart an lithographischen Anstalten, deren es 22, Leipzig aber nur 10 besitzt. (Christl. Apologete.)

Der Weiße Fluß.

Die letzte Zeitungen von Alexandria enthalten bisher unbekannt Nachrichten über die Expedition am weißen Fluße, welche bei der letzten Expedition entdeckt worden sind. Obgleich Wätere und Menschen in großer Anzahl vorhanden waren, so zeigte sich doch keine Spur von Wohnung. Das Volk wird in Nubien der Stämme eingetheilt, deren jeder eine besondere Sprache spricht, völlig unabhängig von andern ist, und durch eine Art Köhlig regiert wird, der sich dadurch auszeichnet, daß er ein Feind trägt, während alle seine Unterthanen völlig nackt gehen. Um warm zu schlafen, pflegen sie sich auf heiße Asche zu legen. Anfangs weigerten sie sich, die Expedition mit Lebensmitteln zu versehen, als aber ein Fluß von den Posten aus eröffnet wurde, welche einige von ihnen tödteten, meinten sie die Menschen in den Höten wären alle Götterfresser; sie beteten dieselben demzufolge an und brachten ihnen in höchster Ehrerbietigkeit alles, was sie besaßen.

Ertrunken. — Am vorigen Sonntag Nachmittag erkrankte in der Gasse, bey Bräunle Landungsplatz, in der Nähe von dieser Stadt, ein etwa sechsjähriger Knabe, Namens Samuel M. Willan, ein Sohn des Herrn William M. Willan, Optikus, von hier. Er hatte sich in Begleitung mehrerer anderer Knaben in das Wasser begeben um sich zu baden, wurde von dem Krampfe befallen, und ehe seine Gefährten ihm zur Hülfe kommen konnten, sank er in tiefen Wasser unter und ertrank. Er verging mehr als eine Stunde ehe sein Leichnam gefunden wurde. u. aus dem Wasser hervorgezogen werden konnte, da es dann zu spät war, irgend einige Mittel um das Leben wieder zurück zu rufen, mit glücklichem Erfolg anzuwenden zu können. (Lancaster Volksfreund.)

China.

In China sind die Feindlichkeiten wieder eröffnet worden. Die Feiten nahen Peking von den Tzouke Forts und der Kaiser nahm Canton; sie setzten, zufolge der letzten Nachrichten, sogar auf Canton losmarschiren. Der chinesische Kaiser will nicht vom Frieden wissen; sein Sohn misst Rache an den Engländern, sein Gefolge besteht aus 100,000 Mann. Die Engländer sind in Calcutta ein, um sich mit dem Vizekönig von Ostindien zu beraten. Das Ergebniß ihrer Conferenzen war das unversöhnliche Feindes Truppen nach China geschickt werden sollen. Die Insel Formosa haben die Engländer verlassen. (N. N. Staatszeitung.)

Der Morgenstern.

Donnerstag, Juli 7, 1841.

Parlaments Verhandlungen.

Am 17ten v. M. fand im Haus eine interessante Debatte über den. Baldwin's Rederlegung seiner Aemter als Execlenz Rathgeber und Zollet-General statt. — Als auf die Ordnung des Tages für die Committee des ganzen Hauses hinsichtlich der Antwort auf die Rede Sr. Execlenz angetragen wurde —

Erhob sich Hr. Baldwin und sagte: — Ich habe die eine schließliche Gelegenheit, um seinem früheren Verprechen gemäß, die Ursachen anzugeben, welche ihn bewegen hätten, seine Aemter unter der Regierung niederzuliegen. Gen. Anwalt Ogden — Die Gesetze des Hauses sollten jetzt nicht geändert werden — keine Zeit sollte versäumt werden, bis die Antwort auf die Rede Sr. Execlenz passiert sey.

Hr. Baldwin — Es ist nicht meine Absicht die Gesetze des Hauses zu ändern. Hr. Neilson erklärte nämlich warum er ein Amendement zu Hr. Cameron's Adresse (Antwort auf die Rede Sr. Execlenz) vorgeschlagen hätte. Er hätte dies gethan weil jene Adresse darauf berechnete gewesen, daß er auf einem gewissen Lauf zu verpänden, in Hinsicht auf Sachen welche vor dasselbe gebracht werden sollten. Das Haus sollte sich nicht weiter verpänden, als solchen Sachen eine scheidetige und ernstliche Erwägung zu geben.

Hr. Duggan betrachtete die Rede Sr. Execlenz als ein vortheilhaftes Dokument. Dieselbe enthielt größere Verprechungen als je zuvor gemacht wurden.

Hr. Aylwin betrachtete die Rede vom Thron als ein höchst wichtiges Dokument, und er wünschte auf sie in dem nächsten Einsetzen, und andern Umständen darum, daß darin keine Anspielung auf eine veranlaßte Regierung gemacht wurde.

Hr. Baldwin erklärte nämlich, warum er seine Aemter unter der Regierung niederlegte, wie auch warum er sie annahm. Er hätte diese Aemter übernommen, weil er geglaubt, der Gouverneur hätte beabsichtigt, seinen Versprechen gemäß, die Grundzüge von verantwortlicher Regierung auszuführen. Er erklärte ebenfalls, daß er, als er dies that, dem Gouverneur erklärte, daß er gar kein Zutrauen in seine Tugend hätte; da aber zu dieser Zeit keine Gelegenheit ermittelte, welche Zutrauen oder ein Mangel an Zutrauen in die so organisierte Administration anzeigen würde, so wäre es, nachdem er dem Gouverneur wie auch seinen Rathgebern, seine Meinung beides in Bezug auf Männer und auf Maßregeln erklärt hatte, nicht schicklich gewesen, den Sitz abzulegen zu welchem Seine Execlenz ihn berufen hatte. Das Resultat der allgemeinen Wahl zeigte nach seiner Meinung, daß die Administration, wie dann gebildet, das Zutrauen des Hauses nicht erwarten konnte, aber es sey nicht eher gewesen, als bis die Vereinigung der Mitglieder von den beiden Theilen der Provinz, die Elemente auszeichnete, aus welchen eine Administration gebildet seyn sollte, die das Zutrauen des Hauses hinlänglich besäße, um die Regierung der Provinz mit gutem Erfolg fortführen zu können, daß er es seine Pflicht geachtet, dem Gouverneur anzuzeigen, daß der Executive Rath umgewandelt werden sollte. Indem er dies nun gethan, und sein Rath versprochen wurde, so fühlte er es seine Pflicht seine Aemter niederzuliegen.

Diese Erklärung berührte einen empfindlichen Punkt in dem. Das, welches mit jenseitiger Strenge auf dieselbe erwiderte, des Inhalts: „Warum daß er (Hr. Baldwin) denn ein Amt unter der Regierung annahm, wenn er kein Zutrauen in Sr. Exe. Rathgeber hatte?“ Hier auf erklärte Hr. Baldwin sich noch ferner, wiederholte und bekräftigte aber hauptsächlich das was er bereits gesagt, indem er (wie oben erwähnt) diese Frage beantwortet hatte ehe sie gemacht wurde.

Die Herren Hind, Durand, Merritt und Buchanan, erklärten sich alle zufrieden mit Hr. Baldwin's Erklärung, und folgten ihm mit seinem Vornehmen.

Antwort des Hauses der Assembly auf die Rede des Gouvernors.

Wir legten in unserer letzten Nummer unsern Lesern den Inhalt einer vorgeschlagene Antwort von Hr. Neilson, auf die Rede des Gouvernors bei der Eröffnung des Parlaments vor. Jene Adresse wurde durch eine Mehrheit des Hauses verneint, und die von Hr. Cameron vorgeschlagene angenommen, welche beginnt wie folgt:

1. Beschlusse — Daß dieses Haus Ihrer Execlenz demüthig für Ihre Rede vom Thron bei der Eröffnung des Hauses danke.

2. Beschlusse — Daß dieses Haus die Weggründer welche Ihre Execlenz veranlaßt haben, das Provinzial-Parlament auf den frühesten Zeitpunkt zusammenzurufen, den die Umstände der Provinz, und die Ihrer Execlenz von einer königlichen Acte auferlegten Pflichten für die Bereinigung der Canadas, unter welcher diese Gesetz-

gebung constituirt ist, zugelassen haben, gehörig anerkenne; und dankbar gegen Ihrer Execlenz, ist, für den Ausdruck Ihrer Befriedigung, jetzt mit diesem Hause zusammenzukommen, um über die großen und wichtigen uns anvertrauten Interessen zu berathen.

Hieraus ist der ganze Inhalt der Antwort zu vernehmen, indem dieselbe bloß in einem Echo u. Wiederholung der Rede besteht, mit der Bestätigung daß die von Sr. Execlenz darin empfohlenen Maßregeln die ernstliche Erwägung des Hauses erhalten sollen, ohne irgend einige abweichende Bemerkungen von den darin ausgedrückten Gesinnungen.

Diese Antwort ist, wie erwähnt, von einer Mehrheit des Hauses in Vorzug von der von Hr. Neilson vorgeschlagenen angenommen worden, deren Inhalt wir in der letzten Nummer gegeben, und die ungunstige Gesinnungen gegen die Union-Acte enthielt. Dieser Schritt ist von großer Wichtigkeit, indem sich dadurch eine Mehrheit der Stellvertreter des Volks in Kraft der Union-Acte, und all deren Vorkehrungen (die Civilliste von £83000 nicht ausgenommen) übergeben hat.

Hier folgen die Stimmen für und gegen die befragten Antworten auf die Rede Sr. Execlenz: —

Für Hr. Neilson's Antwort, und gegen die Union-Acte, wie sie jetzt ist: —

Armstrong, Aylwin, Baldwin, Barthe, Berthelot, Bouthillier, Christie, Des Rivieres, Durand, Hamilton, Hind, Hopkins, Kimber, Morin, Neilson, Noel, Parent, Quebec, Prieur, Raymond, Ruelle, Small, Lashereau, Turcotte und Wiger. — 25.

Für Hr. Cameron's Antwort, und für die Union-Acte, wie sie jetzt ist: —

Black, Boswell, Buchanan, Burnet, Cameron, Campbell, Cartwright, Chesley, Cooke, Grant, Dain, Delisle, Derbishire, DeSallaberry, Draper, Dunn, Duncombe, Duggan, Foster, Gilchrist, Hale, Holmes, Johnston, Jones, Lalain, McDonald, McLean, McRab, Merritt, Moffat, Moore, Morris, Ogden, Powell, Poirer, Robertson, Roblin, Simpson, Smith, Schemmoch, Steele, Strachan, Thomson, Watts, Williams, Woods, Yule, McDonald, D. — 50.

Der Editor des Examiners, Hr. Hind, drückt sich hierüber dahin aus, daß wenn diejenigen Herren, welche in Ober Canada als Reformer erwählt wurden, nach Grundhaft statt nach Schicklichkeit gestimmt hätten, so würde seine (Hr. Hind's) Seite eine Mehrheit von 5 gehabt haben, statt in einer Minderheit von 25 zu seyn.

Präsentirte Bittschriften. Herr Small präsentirte eine Bittschrift gegen Drangen-Legen (Drangewalgers), die Regierung erbetend die Nothwendigen Schritte zu thun zu deren Unterdrückung.

Auf den Antrag von Hr. Black, wurde eine Bittschrift von der Canada Lebens-Versicherungs- und Feuer-Compagnie, einer Committee von fünf Personen übergeben. — Was Inhalts wird nicht angegeben.

Herr Pring präsentirte eine Bittschrift von einem Gentleman, um erlaubnis bittend, als Advocat in den Courten der Provinz practisiren zu dürfen.

Auf den Antrag von Hr. Durand, wurde eine Bittschrift von John Remble und Andern, um Erlaubniß bittend, sich in eine Joint Stock Soapman bilden zu dürfen, für den Endzweck, eine macadamisirte Straße nahe Dundas zu machen, einer Committee übergeben.

Eine Bittschrift von Grant Wright und Andern, für die Einverleibung einer Bank im Niagara District, wurde einer auswählten Committee übergeben. Eine von Hr. Simpson eingebrachte Bitt, für die Gründung einer anatomischen Schule für die Beförderung der Künste, wurde zum zweiten Male v. riefen.

Hr. Daper berichtete das Haus, daß er von dem Gouvernör angewiesen sey zu melden, daß es seyn Verlangen sey, daß sie ihre Gelder für nothwendige Zufälle so bald als sie es für gut achteten in Erwägung nehmen möchten.

Hr. Price benachrichtigte das Haus von einem Antrag, um am 2ten Juli den neuen Aufbruch zu Toronto in Erwägung zu nehmen.

Hr. Pring erhielt Erlaubniß eine Bill einzubringen, Fremde zu befähigen, unter gewissen Umständen liegendes Eigenthum zu halten, mit den nämlichen Rechten und Privilegien britischer Unterthanen.

Auf Antrag eines Mitgliedes, wurde eine Committee ernannt, um die Schicklichkeit in Erwägung zu nehmen, einen Theil des Saunship-Gesetzes zu widerrufen.

Eine Bill um die Acte in Betreff von Erben und Vermächtniß-Erben zu verbessern, wurde zum dritten Male verlesen und einer Committee übergeben.

Hr. Neilson präsentirte eine Bittschrift von den Bürgern von Quebec, um eine Veränderung in ihrer Municipal-Acte bittend, und eine andere von den Einwohnern von St. Eustache, vorstellend daß während den Unruhen in 1837 ihre Kirche zerstört worden wäre, und bittend daß das Haus ihre Sache in Erwägung nehmen möchte. Der A. H. Member präsentirte ebenfalls eine Bittschrift von Quebec, welche über die Gesehe des Special-Raths klagte.

Hr. Morris trug darauf an, daß die verschiedenen incorporirten Banken ersucht werden sollten, dem Haus Angaben von ihren Angelegenheiten vorzulegen, wie von ihren verschiedenen Freibriefen erfordert.

Hr. DeSallaberry präsentirte verschiedene Bittschriften von Bürgern wohnhaft im Montreal District, um Vergütung für durch die neulichen Unruhen erlittene Verluste bittend.

Hr. Duncomb bat um Urlaub, den Bericht der Directoren der Montreal Bank vorzubringen, um Erlaubniß bittend, den Betrag ihres Stockes vermehren zu dürfen.

Hr. Parent präsentirte eine Bittschrift von den Einwohnern von Saguenay, über die Unbequemlichkeit des Wahlplatzes klagend wo die letzte Wahl gehalten wurde, und eine andere welche über das Schlittengesetz klagte.

[Das Schlittengesetz ist ein Gesetz, welches die Höhe der Schlitten vorschreibt. In Unter Canada wo der Schnee oft schnell tief wird, sollen hohe Schlitten nöthig seyn, um die Zusammenziehung des Schnees zu verhüten, welcher, wenn zusammengehoben, zu Eisbänken gefriert und die Befreyung der Straßen schwierig macht.]

Hr. Black präsentirte eine Bittschrift von Schiff-Eignern von Quebec, welche für das Bauen eines Lichthauses in dem St. Lawrence-Golfe bat.

Hr. Dunn legte eine Angabe der öffentlichen Schuld der vereinigten Provinz auf den Tisch, wovon 200 Exemplare beordert wurden gedruckt zu werden, in der englischen und französischen Sprache. — [Es wird nicht gemeldet was die öffentliche Schuld ist.]

Herr Pring that Meldung von einem Vorschlag für die Veränderung der Jagd-Gesetze in Betreff der Zeit, Schnepfen, (woodcock) zu schießen, welche er vorschlägt, sollte am 1sten Juli statt dem 1sten September anfangen, wie jetzt.

Hr. Holmes that Meldung, daß er nächstens darauf antragen würde, daß eine Committee ernannt werden sollte, um den gegenwärtigen verwirrten Zustand des Geldumlaufs zu untersuchen, und Mittel zu ersinnen für dessen Gleichmachung in den beiden Provinzen.

Der Gesetzgebende Rath.

Als die von Hr. Cameron vorgeschlagene Antwort auf des Gouvernors Rede vor den Gesetzgebenden Rath kam, entspann sich in demselben eine Debatte darüber. Hr. Duvel wollte die Antwort so modificirt seyn als eine Resolution in einigen Verfügungen der Union-Acte zu empfehlen, nämlich, eine gleiche Representation in beiden Provinzen und die Erhaltung (oder eigentlich die Unterdrückung) der französischen Sprache in den öffentlichen Acten. Er wurde unterstützt von Hr. Johnston, wurde ihm aber widersprochen von Hr. DeSallaberry, Hr. Ferguson und dem Sprecher. Diese wollten die Union-Acte zuerst eine billige Probe geben, und wenn sie dann nicht schafften wollten, so konnte man sie durch Verbesserungen durch die Großmacht des königlichen Parlaments darin zu erlangen, als nothwendig seyn möchte.

gelassen haben, gehörig
gegen Ihre Excellenz
Ihrer Befriedigung, ist
unzukommen, um über
uns anvertrauten Sa-
Inhalt der Antwort zu
be bloss in einem Echo u.
Excellenz darin empfeh-
rnliche Erwägung des
ohne irgend einige abwei-
den darin ausgedrück-
wie erwähnt, von einer
Vorzug von der von
genen angenommen wor-
der letzten Nummer ge-
Gefinnungen gegen die
Dieser Schritt ist von
m sich dadurch eine Mehr-
des Volks in Kraft der
deren Vorkehrungen (die
nicht ausgenommen) über-
immen für und gegen die
auf die Rede seiner Excel-
lions Antwort,
die Union-Akte,
jeht ist:—
Baldwin, Barthe, Ber-
riffie, Des Reviere's, Du-
cks, Hopkins, Kimber,
Parent, Quesnel, Prier,
mall, Taschereau, Turotte
eron's Antwort,
e Union-Akte,
jeht ist:—
Chanon, Burnet, Cameron,
Chesley, Cooke, Grant,
Derbishire, DeSallaberry,
combe, Duggan, Fife,
Johnston, Jones, Kil-
ean, McRab, Merrit,
ris, Ogden, Powell, Prin-
mpson, Smith, Scherwood,
omson, Watts, Williams,
ald, D.—50.
miners, Hr. Hind's, drückt
aus, daß wenn diejenigen
er Canada als Reformer
Grundsatz statt nach Schil-
en, so würde seine (Hrn.
ehrheit von 5 gehabt haben,
heit von 25 zu seyn.
e Bittschrift.
entirte eine Bittschrift ge-
(Dranges-Lagers), die
die Nothwendigen Schritte
terdrückung.
on Hrn. Blad, wurde eine
nada Lebens-Versicherungse-
e, einer Committee von fünf
—Was Inhalts wird nicht
entirte eine Bittschrift von
n erlaubniß bittend, als
der Provinz practisiren zu
on Hrn. Durand, wurde
John Kemble und Anderen,
d, sich in eine Joint Stock
dürfen, für den Endzweck,
Straße nahe Dundas zu ma-
e übergeben.
on Grant Bright und An-
reibung einer Bank im Na-
e einer ausserwählten Com-
Simpson eingebrachte Bill,
ner anatomischen Schule für
Künste, wurde zum zweiten
htete das Haus, daß er von
erwiesen sey zu melden, daß
en, daß sie ihre Gelder für
so bald als sie es für gut
nehmen möchten.

Hr. Price benachrichtigte das Haus von einem Antrag, um am 2ten Juli den neulichen Aufbruch zu Toronto in Erwägung zu nehmen.

Hr. Prinz erhielt Erlaubniß eine Bill einzubringen, Fremde zu befähigen, unter gewissen Umständen liegendes Eigenthum zu halten, mit den nämlichen Rechten und Privilegien britischer Unterthanen.

Auf Antrag eines Mitgliedes, wurde eine Committee ernannt, um die Schicklichkeit in Erwägung zu nehmen, einen Theil des Launship-Gesetzes zu widerrufen.

Eine Bill um die Acte in Betreff von Erben und Vermächtniß-Erben zu verbessern, wurde zum dritten Male verlesen und einer Committee übergeben.

Hr. Neilson präsentirte eine Bittschrift von den Bürgern von Quebec, um eine Veränderung in ihrer Municipal-Acte bittend, und eine andere von den Einwohnern von St. Eustache, vorstellend daß während den Unruhen in 1837 ihre Kirche zerstört worden wäre, und bittend daß das Haus ihre Sache in Erwägung nehmen möchte. Der A. H. B. Member präsentirte ebenfalls eine Bittschrift von Quebec, welche über die Gesetze des Special-Raths klagte.

Mr. Morris trug daran an, daß die verschiedenen incorporirten Banken ersucht werden sollten, dem Haus Angaben von ihren Angelegenheiten vorzulegen, wie von ihren verschiedenen Freibriefen erfordert.

Mr. DeSallaberry präsentirte verschiedene Bittschriften von Bürgern wohnhaft im Montreal D. R. Kt., um Vergütung für durch die neulichen Unruhen erlittene Verluste bittend.

Mr. Duaneomb bat um Urlaub, den Bericht der Directoren der Montreal Bank vorzubringen, um Erlaubniß bittend, den Betrag ihres Stocks vermehren zu dürfen.

Mr. Parent präsentirte eine Bittschrift von den Einwohnern von Saguenay, über die Unbequemlichkeit des Wahlplatzes klagend wo die letzte Wahl gehalten wurde, und eine andere welche über das Schlittengesetz klagte.

[Das Schlittengesetz ist ein Gesetz, welches die Höhe der Schlitten vorschreibt. In Unter-Canada wo der Schnee oft schnell tief wird, sollen hohe Schlitten nöthig seyn, um die Aufschneibung des Schnees zu verhüten, welcher, wenn zusammengeschoben, zu Eischollen gefriert und die Befahrung der Straßen schwierig macht.]

Mr. Blad präsentirte eine Bittschrift von Schiff-Eignern von Quebec, welche für das Bauen eines Leuchthauses in dem St. Lawrence-Golf bat.

Mr. Dunn legte eine Angabe der öffentlichen Schuld der vereinigten Provinz auf den Tisch, wovon 200 Exemplare beordert wurden gedruckt zu werden, in der englischen und französischen Sprache. [Es wird nicht gemeldet was die öffentliche Schuld ist.]

Hr. Prinz that Meldung von einem Vorschlag für die Veränderung der Jagd-Gesetze, in Betreff der Zeit, Schnepfen, (wwo l-c-w-k) zu schießen, welche er vorschlägt, sollte am 1sten Juli statt dem 1sten September anfangen, wie jetzt.

Mr. Holmes that Meldung, daß er nächstens darauf antragen würde, daß eine Committee ernannt werden sollte, um den gegenwärtigen verwirrten Zustand des Geldumlaufs zu untersuchen, und Mittel zu ersinnen für dessen Gleichmachung in den beiden Provinzen.

Der Gesetzgebende Rath.

Als die von Hrn. Cameron vorgelegene Antwort auf des Gouvernors Rede vor den Gesetzgebenden Rath kam, entspann sich in demselben eine Debatte darüber. Hr. Quesnel wollte die Antwort so modificirt wissen, als eine Revision in einigen Verfügungen der Union-Akte zu empfehlen, nämlich, eine gleiche Representation in beiden Provinzen und die Erhaltung (oder eigentlich die Unterdrückung) der französischen Sprache in den öffentlichen Records. Er wurde unterstützt von Hrn. Jolliet, wurde ihm aber widersprochen von Hrn. DeLaquerie, Hr. Ferguson und dem Sprecher. Diese wollten der Union-Akte zuerst eine billige Probe geben, und wenn sie dann nicht schafften wollte, so könnte man sie den Verbesserungen durch die Grosmuth der fönglichen Parlaments darin zu erlangen, als nothwendig seyn möchten.

Nach den Tory Zeitungen wollte es scheinen, als peitschten die Tory Members Hrn. Baldwin entschuldig in der Gesetzgebung herum. Wir glauben dies ist so, aber nicht gerechter Weise. Folgendes ist ein Probestück dieses Peitschens, welches wir aus dem Montreal Courier entlehnen:—

„Nachdem Mr. Draper, Baldwin und Aylwin sich hinsichtlich der Adresse auf die Rede des Gouvernors erklärt hatten, nahm Hr. Ogden den Floor, die Maßregeln der Executive vertheidigend, und mit furchtbarer Strenge auf den Ex-Solicitor-General (Hrn. Baldwin) peitschend, von welchem er sagte, daß wenn er alles geglaubt hätte, was die Zeitungen von ihm gesagt, so wäre es seine Pflicht gewesen, Schritte zu thun, die zu seiner öffentlichen Hinrichtung geführt hätten.“

Solche Sprache von einem Gesetzgeber zu dem andern in einem gesetzgebenden Körper, wird billigend und als gutes Argument in den Montreal Courier copirt. Sie wäre auf jeden Fall in einer Gesetzgebung ungeschicklich gewesen, aber besonders war sie es unter den Umständen unter welchen sie gebraucht wurde, und beweist ganz deutlich, daß Derjenige der sie brauchte, dies wegen Mangel an besserem Argument that.

Als Mr. Gibbings von Ohio seine Rede über den Florida Krieg in dem Ver. Staaten Congress hielt, welche wir vor einiger Zeit zurück im Auszug in unserm Blatte gaben, erklärte ein Member aus Mississippi, daß wenn Hr. Gibbings unter seine Constituenten käme, so würde er eine Höhe erreichen von welcher er wenig träumte. Wir hatten geglaubt diese ungebührliche Sprache dieses unverfälschten Slavenhalters sey ohne Beispiel, aber sie hat eins gefunden in der Canada Gesetzgebung. Daß Mr. Baldwin ein Mangel an Zutrauen in St. Excellenz Tory Rathgeber erklärt hat, von welchem Mr. Day einer ist, ist was die Tories nicht verschlucken können, und es ist, kommend von einem Mann wie Mr. Baldwin, eine bittere Pille für sie; allein wir glauben Mr. Baldwin that, unter den Umständen unter welchen er sich befand, nicht mehr als was recht war; wir glauben seine Erklärung hinsichtlich dieses Gegenstandes, von welcher wir einen kurzgefaßten Abriss in einer andern Spalte geben, ist befriedigend.

Hrn. Hind's haben ebenfalls die Tories sehr auf der Mude. Sie sagen er fuhr nur die Maßregeln der Regierung zu hemmen. Daß Hr. Hind's ziemlich durchsichtig ist, ist wahr; aber nicht daß er fuhr nützliche Maßregeln zu hemmen von irgend einer Art. Aber zugegeben daß seine Opposition gegen Maßregeln, welche er, wie er meint, nicht unterstützen kann, zuweilen etwas stärker ist, als die anderer ebenfalls guter Reformer, so muß man bedauern nicht aus dem Auge verlieren, daß er eine gerechte Sache vertheidigt, während seine Gegner das Gegentheil thun. Wir reden mit Bedacht, wenn wir sagen, daß wir nicht glauben, daß viel für das Wohl des Landes von den Tories in der Gesetzgebung zu erwarten ist. Wenn wir uns aber getraut finden, so werden wir bestentlich willig seyn, unsern Irrthum zu bekennen. In Betreff des wichtigen Gegenstandes eines verantwortlichen Regierung, der weitläufig im Aus verhandelt worden ist, haben die Tories meistens ein lebendes Zillstweigen beobachtet. Dies beweist ihre Abneigung davor. Wir wollen jedoch nicht behaupten, daß die Tories gar keine liberalen Maßregeln unterstützen; sie unterstützen solte gerade so weit als ihre Politik entsprechen, und keinen Zoll weiter, die Folgen seyen nun was sie wollen. Und was ist ihre Politik? Sie ist und war noch immer ein beständiges, unermüdetes Wirren, die Rechte des Volks zu schmälern, und sich selbst Gewalt zu verschaffen. Aus dieser Ursache ist es nothwendig, daß die liberalen Mitglieder sich auf die Füße stellen, und die Rechte des Volks constitutionsmäßig behaupten, und den Aufträgen der Tories in keiner Hinsicht nachgeben, aufgenommen wo es Gerechtigkeit erfordert, und da immer. Wir wollen sehen wie die Tories sich benehmen, wenn die bestirnten Wahlen im Haus vorkommen, was sie bald werden. Hr. Prinz u. McRab selbst, haben Bittschriften in Betreff derselben eingebracht, und Niemand wird sich mehr freuen als wir, wenn sie die Wahlfreiheit kräftig unterstützen.

Einwanderung.

Die Canada Times sagt, daß ungeachtet den Anstrengungen welche in England, Irland und Canada gemacht werden, Einwanderung zu befördern, dennoch die Zahl der bereits angekommenen Emigranten, kaum die Zahl der in demselben Zeitraum im verflohenen Jahre angekommenen übersteigt; und daß die besser bemittelten sich demnach alle nach den Vereinigten Staaten begeben haben.

Die Unter-Canada Franzosen.

Wir haben oben schon zu verschiedenen Malen in unserm Blatte dahin ausgedrückt, daß wir nicht glauben, daß die U. C. Franzosen von der britischen Regierung behandelt werden seyen, wie sie hätten sollen behandelt werden, und dgl. mehr. In diesem wollen wir nicht verhandeln seyn, als glaubten wir sie seyen nicht auch fehlerbare Menschen. Wir haben Ursache zu glauben, daß sie ein ziemlich rohes Volk und in manchen von ihnen Grobheiten und Wegen weit hinter dem Zeitalter sind; allein was die Politik der britischen Regierung gegen sie, dazu gehören ihren politischen oder moralischen Zustand zu verbessern. Was ist die britische Politik in U. C. gewesen? Wir geben nicht vor weitläufig darin demandert zu seyn. Allein so viel wissen wir, daß in der Verwaltung der Regierung keine Rücksicht auf die Wünsche des Volks genommen wurde, und daß die regierende Partei vielmehr suchte die moralische Erhebung der Franzosen zu hemmen als zu befördern, obsonst sie dieselben nun wegen Mangel an Unterricht tadelt. Und noch obendrein kommt die Union-Bill, welche an sich selbst ohne Zweifel eine gute Maßregel ist, aber wir glauben nicht daß irgend eine Nothwendigkeit für deren ungleichen Maßstab von Representation vorhanden war, weil er so viel Unzufriedenheit unter den Franzosen verursachte, und welcher aus der Ursache, daß dieselben keine Mehrheit in der Assembly haben sollten, angenommen wurde. Es ist nicht wahrheitslieblich, daß die Franzosen eine Mehrheit gehabt haben würden, wenn auch ein Maßstab von Representation in Verhältnis mit der Bevölkerung angenommen worden wäre. Aber z. B. sie hätten zu einer oder der andern Zeit eine Mehrheit gehabt, würde dann das ganze Land auf einmal zu Grunde gerichtet worden seyn? Würde dann ein jedes französisches Mitglied sich all den Interessen der britischen Bevölkerung widersetzen haben? Wäre es nicht mehr großmüthig und verständig zu glauben, daß auch wenigstens einige der Franzosen das öffentliche Wohl, ohne Rücksicht auf Sprache oder Geschlecht, am Herzen gehabt haben würden. Ja wohl. Wenn die Franzosen in Folge einer ungerechten Administration geküßt haben, so können sie nicht durch fernere Decretirungen ihrer politischen Rechte geküßt werden. Laß sie mit Gerechtigkeits behandel und ihnen eine Gelegenheit gegeben werden, lokale Unterthanen zu seyn, und wenn sie dann nicht zufrieden seyn wollen, so laß nach ihren Verdiensten behandelt werden. Wir wollen jedoch die Union-Bill lassen was sie ist, und wie werden uns freuen wenn sie gut schafft; nur ist es schade, daß den Unter-Canadiern durch deren ungleiche Representation eine Gelegenheit zum Klagen gegeben worden ist, was wir glauben daß hätte vermieden werden können, ohne das öffentliche Wohl zu gefährden.

„ABSQUATULATED.“

Am vorletzten Samstag entließ uns ein Lehrling, der auf vier Jahre verbunden war das Druckerhandwerk zu lernen. Als wir zuerst gewahr wurden, daß er entlossen war, entschlossen wir uns solches nicht öffentlich zu melden, sonst würden wir es schon in der letzten Nummer gethan haben; aber da wir seither erfahren, daß er nicht weit von hier prahlte wie er uns angeführt, und sich noch andere ganz ungebührliche Reden gegen uns erlaubte, ohne irgend eine Ursache, so möchten wir bloß das Publikum warnen—nicht daß sie ihn nicht beherbergen oder ihm keine Arbeit geben sollen—aber nur davor, daß er zu Zeiten zu lange Finger und auch andere böse Untugenden an sich hat, was wir zu unserm Leidwesen erfahren, während er bei uns war, aber wegen bloßer Schonung seiner nie Niemand offenbarten. Aber demungeachtet kann er sich auch noch bessern und ein ordentlicher Bursch werden, aber dies kaum wenn er sein eigener Meister bleibt. Er hat ein tobes und unverständiges Herz, und es bedarf scharfe Mittel, um ihm Tugend einzuprägen. Wir hoffen wenn ihm dies zu Gesicht kommt, so wird er sich ein wenig schämen, und was Unrecht er gethan, nicht mehr thun, und wir wollen ihm verzeihen. Demjenigen der ihn an uns verbunden, geben wir wegen all seinem (des Bursches) Betragen gar keine Schuld. Wir glauben er that Alles was er konnte, um ihn wohl zu erziehen.

Eine Warnung.

Ein junger Mann hat unlängst in Louisville, Kentucky gung plüßig, indem er in einem sehr überzogenen Zustand sich betrub.

Der Toronto Patriot sagt der Gouvernör habe solche Personen zu dem Gesetzgebenden Rath ernannt, als er dachte daß seine Regierung unterstützen würden. Welch ein unabhängiger Zweck der Gesetzgebung ist dies!

Wem gehört es?

Der Unterschriebene zeigt hiermit an, daß, als er sammt mehreren andern Personen, letzten Samstag Morgen zwischen Berlin u. der Waterloo-Zoll-Brücke passirte, sie verschiedene Stücke Landwerkgeschirr gefunden. Wer solches verloren hat, der rufe bei dem Unterschriebenen an, wo selbst er auf Bezahlung von einigen geringen Unkosten dasselbe wieder erhalten kann.

Johannis Pett.
Waterloo, Juni 30, 1841. 41-50

Anzeige.

Der Unterschriebene macht hiermit einem gebeten Publikum ergebinß die Anzeige, daß er gegenwärtig einen bedeutenden Vorrath von allen Gattungen Käfen wie auch jede andere Sorte irdenes Geschirr auf Hand hat, welches alle zu billigen Preisen zu haben ist.

Ed. Curtis.
Berlin, May 20, 1841. 35-19

Ein Lehrling

Um die Buchdrucker-Kunst zu erlernen, wird in dieser Druckeri verlangt. Derselbe muß ziemlich gut Deutsch lesen können, (wenn Deutsch und Englisch noch besser) und von aufmerksamen und handhaften Gewohnheiten und eber zum Lesen und Studiren geneigt seyn, als zu etwas Anders—sollte zwischen 12 und 14 Jahren alt seyn, muß aber nicht aus wenn er auch älter ist, wenn er willig ist das Handwerk auf die Bedingungen eines solchen zu lernen. Ein solcher kann in dieser Druckeri eine so gute Gelegenheit haben die Drucker-Kunst zu erlernen, und soll so gut behandelt werden, als in irgend einer Druckeri in Canada oder anderwärts. Kein anderer wird auf keine Bedingungen verlangt.

Waterloo u. Wilmot Postreise.

Dieselbe verläßt die Morgenstern Druckeri jeden Freitag oder Samstag Morgen, (überhaupt Freitag) und legt in ihrer Hiarise an folgenden Plätzen, Pakete Zeitungen ab nämlich:—2 an Heinrich D. Baumann's Stroh in Berlin, einen für Berlin und Nachbarschaft, und einen adressirt an Tobias Colp mehrere Meilen östlich von Berlin; 1 an Samuel Schanz's mehrere Meilen westlich von Berlin; 1 an Johann Ernst Stroh an der mittleren Straße in Wilmot; 1 an Adam Heiß Schmitt's Strapp an der untern Straße in Wilmot; 1 an Benjamin Erbs Stroh do; adressirt an Theobald Saylor in Cambridge;—und in ihrer Rückreise, 1 an dem Catholischen Schulhaus an der obern Straße in Wilmot; 1 an Martin Werling's do; und 1 an Francis Joseph Baum mehardt in Rummelshartstern.

Das Postgeld auf die Zeitungen welche durch diese Post gefandt werden, ist 25 Cent per Zeitung jährlich, aufgenommen diejenigen welche durch den Berliner Post gefandt werden; für dieselben wird nur 12 1/2 Cent per Zeitung gerechnet, indem der Postoffice-Postreiser so für diesen Preis tragen würde.

Der Unterschriebene möchte auch das Publikum des sonders darauf aufmerksam machen, daß diese Post Briefe trägt (Preis, 3 Cent das Stück) und daß solche in der Morgenstern Druckeri wie auch an folgenden Plätzen abgegeben und abgeholt werden können, nämlich:—An Heinrich D. Baumann's Stroh, Berlin; Johann Ernst Stroh, Wilmot; Benjamin Erbs Stroh, do; Jacob Grobbs, Schmitt's, do; und bei dem Farrer Herr Peter Schneider an dem Catholischen Schulhaus. Diese Briefe können bezahlt werden entweder wo sie abgegeben oder abgeholt werden.

Benjamin Burschholder.
Waterloo, Febr. 1841. 23-

Ein Lehrling wird verlangt.

Ein Lehrling von 13 bis 15 Jahren, der Englisch und Deutsch sprechen kann und einen ziemlich guten Schul Unterricht hat, wird unmittelbar zum Eintritte bereit lang. Eine kleine Befoldung wird ihm erlaubt während den Lehrjahre. Einläufige Beweissung auf Character und Ehrbarkeit wird erfordert. Um fernere Auskunft wende man sich an

William Jardine, Waterloo,
oder Dr. Skott, Berlin.

Waterloo, Juli 5, 1841. 43-3

An Apprentice Wanted.

Wanted immediately an Apprentice to the General Mercantile business,—a young lad from 13 to 15 years of age,—who can talk the German and English languages and has a tolerable education. A small salary will be allowed during the apprenticeship. Satisfactory references as to Character and respectability will be required. For further particulars apply to

WM. JARDINE, Waterloo,
or to—

Doctor J. SCOTT, Berlin.

Waterloo, 5th July, 1841. 42-3

Prospectus OF A NEW TRI-WEEKLY JOURNAL

FRENCH LANGUAGE, To be called LE PHOENIX.

FROM the liberal encouragement the undersigned has received, since his establishment of The Canada Times in November last, and also at the solicitation of a great number of individuals; he has been induced to undertake, in addition to the Times, the publication of a new journal in the French language...

It is needless to enter here into the minute details of the political principles upon which it is to be carried on, suffice it to say, that it will be a LIBERAL and INDEPENDENT JOURNAL, devoid of all party and sectarian feeling...

The columns of the Phoenix will be devoted to British, Foreign and Domestic news, to Commercial and other matters, to the cause of Literature, Science, Education, &c. &c. &c. and in fact, to whatever may be useful or beneficial to the interests of the Colonists.

The Editorial department will be placed under the direction of a Canadian Gentleman of first rate talents and abilities, and will, no doubt, be conducted in such a manner as to give entire satisfaction.

The Phoenix will be published every Tuesday, Thursday, and Saturday mornings, at 6 o'clock, at The Canada Times Office, No. 217, St. Paul Street, and in order to place it within the reach of all classes, the subscription to it will be the very low sum of 10s per annum, in town, and 15s when sent to the country, in all cases, payable in advance...

From the arrangements entered into for obtaining the latest Publications and Journals in the French language, from Europe and the United States, in addition to the very numerous exchange papers, &c. &c. received by The Canada Times; the subscriber can safely promise those who may honor him with their patronage, that they will always find in the Phoenix wherewith to interest them, whether it be in the way of the latest news, useful and interesting extracts, commercial or any other matters.

The first number will be issued on Tuesday, the 15th of June.

All letters, communications, &c. &c. &c. intended for the Phoenix, to be addressed, post paid, to the undersigned Proprietor, No. 217, St. Paul Street.

J. J. WILLIAMS, Montreal, May 21, 1841.

Editors of newspapers are requested to notice the above Prospectus; for which in return the Proprietor will be happy to render them any service that may lie in his power.

NOTICE.

ALL Persons indebted to the Estate of the late Isaac Urmy, deceased, are hereby requested to make immediate payment; and all those having any just claims will present their accounts for Settlement to JOHN U. TYSON, Executor, Bridge Port, May 31, 1841.

Nachricht.

Alle Personen die an die Hinterlassenschaft des neulich verstorbenen Isaac Urmy Schulden, sind hiermit ersucht unmittelbare Zahlung zu leisten; und alle diejenigen welche einige gerechte Ansprüche an dieselbe haben, sind ebenfalls ersucht ihre Rechnungen für Ausgleichung zu präsentieren bei John U. Tyson, Executor, Bridgeport, Mai 31, 1841.

Moffat's Kräuter Lebens-Medizinen.

Diese Medizin verbindet ihren Namen, ihren sichtbaren und fühlbaren Wirkung in der Reinigung der Lebensquellen, und in ihrer Wiederherstellung mit reinerer Kraft...

Die Lebensmedizinen empfehlen sich selbst in Krankheiten von fast jeder Art und Beschaffenheit. Ihre erste Wirkung ist, die verhärteten Unreinigkeiten des Magens und der Gedärme abzulösen...

Die zweite Wirkung der Lebensmedizinen ist, die Nieren und Blase zu reinigen, und dadurch auch die Leber und Lunge, deren Gesundheit ganz abhängt von der Ordnung der reinigten Gefäße...

Moffat's Kräuter Lebensmedizinen sind durch und durch geprüft, und dieselben als ein höchst vortreffliches Mittel erfunden worden, für Dyspepsie, Windstich, Herzleiden, Verlust des Appetits, Schwinden, Nervenschwäche, Migräne, Nervenleiden, Mangel an Schlaf, Fieber aller Art, Rheumatismus, Podagra, Wasserhusten aller Art, den Stein, Hämorrhoiden, Engbrüstigkeit und Auszehrung, Sopor, Geschwüre, hartnäckige Wunden, sterbende Ausbrüche und ungeliebte Geschwüre, ausbrechende Krankheiten; gelbe, icterische und andere unangenehme Geschwüre...

Moffat's Kräuter Lebensmedizinen sind durch und durch geprüft, und dieselben als ein höchst vortreffliches Mittel erfunden worden, für Dyspepsie, Windstich, Herzleiden, Verlust des Appetits, Schwinden, Nervenschwäche, Migräne, Nervenleiden, Mangel an Schlaf, Fieber aller Art, Rheumatismus, Podagra, Wasserhusten aller Art, den Stein, Hämorrhoiden, Engbrüstigkeit und Auszehrung, Sopor, Geschwüre, hartnäckige Wunden, sterbende Ausbrüche und ungeliebte Geschwüre, ausbrechende Krankheiten; gelbe, icterische und andere unangenehme Geschwüre...

Alle was der Herr Moffat von seinen Patienten fordert, ist, die Lebens Medizin genau nach Beschriftung zu gebrauchen. Es ist nicht durch Zeitungs Berichte, noch durch etwas das er selbst zu deren Gebrauch sagen mag, wodurch er hoffen Credit zu erlangen es ist bloss durch die Resultate eines eifrigen Versuchs - einer aufrichtigen Probe.

Moffat's Kräuter Lebensmedizinen sind durch und durch geprüft, und dieselben als ein höchst vortreffliches Mittel erfunden worden, für Dyspepsie, Windstich, Herzleiden, Verlust des Appetits, Schwinden, Nervenschwäche, Migräne, Nervenleiden, Mangel an Schlaf, Fieber aller Art, Rheumatismus, Podagra, Wasserhusten aller Art, den Stein, Hämorrhoiden, Engbrüstigkeit und Auszehrung, Sopor, Geschwüre, hartnäckige Wunden, sterbende Ausbrüche und ungeliebte Geschwüre, ausbrechende Krankheiten; gelbe, icterische und andere unangenehme Geschwüre...

Moffat's Lebens Pillen u. Phönix Bitters.

Die vollkommen sichere, unschlechte u. erfolgreiche Behandlung von fast jeglicher Art Krankheiten durch den Gebrauch von Moffat's Lebens Pillen ist ferner keinem Zweifel mehr unterworfen, wie die Bemerkung auf die Verpackung mancher Tausende von Patienten hinlänglich beweist. Während des letzten Monats allein, sind nahe an hundert Fälle in Dr. Moffat's Kenntniss gekommen, wobei der Kranke allem Anschein nach, eine vollständige Kur durch den alleinigen und verständigen Gebrauch von den Lebens Pillen bewirkt hat...

Die Lebens Pillen sind eine reine Pflanzliche Zubereitung. Sie sind mild und angenehm in ihrer Wirkung und zu gleicher Zeit vollkommen, schnell auf die Abänderungen des Systems wirkend, alle hässliche Galle abführend, sich mit dem Blut vermischend und dasselbe reinigend. Aus dieser Ursache werden die Lebens Pillen in hartnäckigen Fällen von Dyspepsie (Unverdaulichkeit) in kürzester Zeit Erleichterung verschaffen, als alle anderen Zubereitungen. Im letzten Jahre, entzündlichem Rheumatismus, Fieber aller Art, Krankheiten, Windstich, verdrückter Geist, und in jedem andern von Rheumatismus des Magens, oder unangenehmen Zuständen des Magens hat der Gebrauch dieser Pillen sich als außer allem Zweifel u. zum großen Theil besser als jede andere Behandlung darthun lassen.

Alle was Dr. Moffat von seinen Kranken verlangt ist, daß sie sorgfältig lesen dieselben genau übernehmend mit seinen Anweisungen zu nehmen. Es ist nicht bei Zeitungs Nachrichten oder durch Einiges was er selbst in ihren Gunsten sagen möchte, daß er Glauben zu erlangen hofft. Es ist allein durch den Erfolg richtiger Proben. Ist der Leser ein Gebrauchslicher, und wünscht zu erfahren ob die Lebens Pillen seinem Fall zuzuhelfen werden. Wenn so, so ist er an oder frage zu Dr. Moffat's Agenten in diesem Platz, und verschaffe sich einen Abdruck von Dr. Moffat's medicinischem Handbuch, welches als Hausführer in der Gesundheitskunde dienen, und unentgeltlich verteilt wird. Er wird darin manche außerordentliche Fälle von Kranken aufgeführt finden, und vielleicht einige den seinigen ähnlich. Moffat's Medicinische Office in New York ist in Broadway, N. York, No. 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Deutsche und Englische Drucker-Arbeit, JOB-PRINTING ENGLISH & GERMAN.

Neatly and expeditiously executed at his Office. Hengst-Bills in Englischer und Deutscher Sprache, werden in dieser Druckerei schön und sauber verfertigt.

Johann Sala's Kräuter-Elisir.

Ein Mittel zur Blutreinigung und Wiederherstellung gehemmter Ausserungen - eine unschlechte Arznei für die Heilung von Dyspepsie, Leberkrankheiten, und chronische Krankheiten überhaupt.

John Sala's Anti-Gallen u. Familien Pillen.

Diese Pillen sind von Aergern als eine schätzbare Arznei anerkannt worden. Sie sind eins der mildesten, sichersten und wirksamsten Mittel, die jetzt für Bekämpfung im Gebrauch sind, welche aus Unverdaulichkeit, Säure, Krankheiten oder Schmerzen im Magen oder Kopf entstehen; wie auch für das nöthige Kopfschmerz, Gebundenheit, u.

Die Lebens Pillen sind von Aergern als eine schätzbare Arznei anerkannt worden. Sie sind eins der mildesten, sichersten und wirksamsten Mittel, die jetzt für Bekämpfung im Gebrauch sind, welche aus Unverdaulichkeit, Säure, Krankheiten oder Schmerzen im Magen oder Kopf entstehen; wie auch für das nöthige Kopfschmerz, Gebundenheit, u.

Die Lebens Pillen sind von Aergern als eine schätzbare Arznei anerkannt worden. Sie sind eins der mildesten, sichersten und wirksamsten Mittel, die jetzt für Bekämpfung im Gebrauch sind, welche aus Unverdaulichkeit, Säure, Krankheiten oder Schmerzen im Magen oder Kopf entstehen; wie auch für das nöthige Kopfschmerz, Gebundenheit, u.

Die Lebens Pillen sind von Aergern als eine schätzbare Arznei anerkannt worden. Sie sind eins der mildesten, sichersten und wirksamsten Mittel, die jetzt für Bekämpfung im Gebrauch sind, welche aus Unverdaulichkeit, Säure, Krankheiten oder Schmerzen im Magen oder Kopf entstehen; wie auch für das nöthige Kopfschmerz, Gebundenheit, u.

Die Lebens Pillen sind von Aergern als eine schätzbare Arznei anerkannt worden. Sie sind eins der mildesten, sichersten und wirksamsten Mittel, die jetzt für Bekämpfung im Gebrauch sind, welche aus Unverdaulichkeit, Säure, Krankheiten oder Schmerzen im Magen oder Kopf entstehen; wie auch für das nöthige Kopfschmerz, Gebundenheit, u.

Die Lebens Pillen sind von Aergern als eine schätzbare Arznei anerkannt worden. Sie sind eins der mildesten, sichersten und wirksamsten Mittel, die jetzt für Bekämpfung im Gebrauch sind, welche aus Unverdaulichkeit, Säure, Krankheiten oder Schmerzen im Magen oder Kopf entstehen; wie auch für das nöthige Kopfschmerz, Gebundenheit, u.

Die Lebens Pillen sind von Aergern als eine schätzbare Arznei anerkannt worden. Sie sind eins der mildesten, sichersten und wirksamsten Mittel, die jetzt für Bekämpfung im Gebrauch sind, welche aus Unverdaulichkeit, Säure, Krankheiten oder Schmerzen im Magen oder Kopf entstehen; wie auch für das nöthige Kopfschmerz, Gebundenheit, u.

Die Lebens Pillen sind von Aergern als eine schätzbare Arznei anerkannt worden. Sie sind eins der mildesten, sichersten und wirksamsten Mittel, die jetzt für Bekämpfung im Gebrauch sind, welche aus Unverdaulichkeit, Säure, Krankheiten oder Schmerzen im Magen oder Kopf entstehen; wie auch für das nöthige Kopfschmerz, Gebundenheit, u.

Die Lebens Pillen sind von Aergern als eine schätzbare Arznei anerkannt worden. Sie sind eins der mildesten, sichersten und wirksamsten Mittel, die jetzt für Bekämpfung im Gebrauch sind, welche aus Unverdaulichkeit, Säure, Krankheiten oder Schmerzen im Magen oder Kopf entstehen; wie auch für das nöthige Kopfschmerz, Gebundenheit, u.

Die Lebens Pillen sind von Aergern als eine schätzbare Arznei anerkannt worden. Sie sind eins der mildesten, sichersten und wirksamsten Mittel, die jetzt für Bekämpfung im Gebrauch sind, welche aus Unverdaulichkeit, Säure, Krankheiten oder Schmerzen im Magen oder Kopf entstehen; wie auch für das nöthige Kopfschmerz, Gebundenheit, u.

Die Lebens Pillen sind von Aergern als eine schätzbare Arznei anerkannt worden. Sie sind eins der mildesten, sichersten und wirksamsten Mittel, die jetzt für Bekämpfung im Gebrauch sind, welche aus Unverdaulichkeit, Säure, Krankheiten oder Schmerzen im Magen oder Kopf entstehen; wie auch für das nöthige Kopfschmerz, Gebundenheit, u.

Die Lebens Pillen sind von Aergern als eine schätzbare Arznei anerkannt worden. Sie sind eins der mildesten, sichersten und wirksamsten Mittel, die jetzt für Bekämpfung im Gebrauch sind, welche aus Unverdaulichkeit, Säure, Krankheiten oder Schmerzen im Magen oder Kopf entstehen; wie auch für das nöthige Kopfschmerz, Gebundenheit, u.

Die Lebens Pillen sind von Aergern als eine schätzbare Arznei anerkannt worden. Sie sind eins der mildesten, sichersten und wirksamsten Mittel, die jetzt für Bekämpfung im Gebrauch sind, welche aus Unverdaulichkeit, Säure, Krankheiten oder Schmerzen im Magen oder Kopf entstehen; wie auch für das nöthige Kopfschmerz, Gebundenheit, u.

Die Lebens Pillen sind von Aergern als eine schätzbare Arznei anerkannt worden. Sie sind eins der mildesten, sichersten und wirksamsten Mittel, die jetzt für Bekämpfung im Gebrauch sind, welche aus Unverdaulichkeit, Säure, Krankheiten oder Schmerzen im Magen oder Kopf entstehen; wie auch für das nöthige Kopfschmerz, Gebundenheit, u.

Die Lebens Pillen sind von Aergern als eine schätzbare Arznei anerkannt worden. Sie sind eins der mildesten, sichersten und wirksamsten Mittel, die jetzt für Bekämpfung im Gebrauch sind, welche aus Unverdaulichkeit, Säure, Krankheiten oder Schmerzen im Magen oder Kopf entstehen; wie auch für das nöthige Kopfschmerz, Gebundenheit, u.

Die Lebens Pillen sind von Aergern als eine schätzbare Arznei anerkannt worden. Sie sind eins der mildesten, sichersten und wirksamsten Mittel, die jetzt für Bekämpfung im Gebrauch sind, welche aus Unverdaulichkeit, Säure, Krankheiten oder Schmerzen im Magen oder Kopf entstehen; wie auch für das nöthige Kopfschmerz, Gebundenheit, u.

Die Lebens Pillen sind von Aergern als eine schätzbare Arznei anerkannt worden. Sie sind eins der mildesten, sichersten und wirksamsten Mittel, die jetzt für Bekämpfung im Gebrauch sind, welche aus Unverdaulichkeit, Säure, Krankheiten oder Schmerzen im Magen oder Kopf entstehen; wie auch für das nöthige Kopfschmerz, Gebundenheit, u.

Die Lebens Pillen sind von Aergern als eine schätzbare Arznei anerkannt worden. Sie sind eins der mildesten, sichersten und wirksamsten Mittel, die jetzt für Bekämpfung im Gebrauch sind, welche aus Unverdaulichkeit, Säure, Krankheiten oder Schmerzen im Magen oder Kopf entstehen; wie auch für das nöthige Kopfschmerz, Gebundenheit, u.

Die Lebens Pillen sind von Aergern als eine schätzbare Arznei anerkannt worden. Sie sind eins der mildesten, sichersten und wirksamsten Mittel, die jetzt für Bekämpfung im Gebrauch sind, welche aus Unverdaulichkeit, Säure, Krankheiten oder Schmerzen im Magen oder Kopf entstehen; wie auch für das nöthige Kopfschmerz, Gebundenheit, u.

Die Lebens Pillen sind von Aergern als eine schätzbare Arznei anerkannt worden. Sie sind eins der mildesten, sichersten und wirksamsten Mittel, die jetzt für Bekämpfung im Gebrauch sind, welche aus Unverdaulichkeit, Säure, Krankheiten oder Schmerzen im Magen oder Kopf entstehen; wie auch für das nöthige Kopfschmerz, Gebundenheit, u.

Die Lebens Pillen sind von Aergern als eine schätzbare Arznei anerkannt worden. Sie sind eins der mildesten, sichersten und wirksamsten Mittel, die jetzt für Bekämpfung im Gebrauch sind, welche aus Unverdaulichkeit, Säure, Krankheiten oder Schmerzen im Magen oder Kopf entstehen; wie auch für das nöthige Kopfschmerz, Gebundenheit, u.

Die Lebens Pillen sind von Aergern als eine schätzbare Arznei anerkannt worden. Sie sind eins der mildesten, sichersten und wirksamsten Mittel, die jetzt für Bekämpfung im Gebrauch sind, welche aus Unverdaulichkeit, Säure, Krankheiten oder Schmerzen im Magen oder Kopf entstehen; wie auch für das nöthige Kopfschmerz, Gebundenheit, u.

Die Lebens Pillen sind von Aergern als eine schätzbare Arznei anerkannt worden. Sie sind eins der mildesten, sichersten und wirksamsten Mittel, die jetzt für Bekämpfung im Gebrauch sind, welche aus Unverdaulichkeit, Säure, Krankheiten oder Schmerzen im Magen oder Kopf entstehen; wie auch für das nöthige Kopfschmerz, Gebundenheit, u.

Die Lebens Pillen sind von Aergern als eine schätzbare Arznei anerkannt worden. Sie sind eins der mildesten, sichersten und wirksamsten Mittel, die jetzt für Bekämpfung im Gebrauch sind, welche aus Unverdaulichkeit, Säure, Krankheiten oder Schmerzen im Magen oder Kopf entstehen; wie auch für das nöthige Kopfschmerz, Gebundenheit, u.

Die Lebens Pillen sind von Aergern als eine schätzbare Arznei anerkannt worden. Sie sind eins der mildesten, sichersten und wirksamsten Mittel, die jetzt für Bekämpfung im Gebrauch sind, welche aus Unverdaulichkeit, Säure, Krankheiten oder Schmerzen im Magen oder Kopf entstehen; wie auch für das nöthige Kopfschmerz, Gebundenheit, u.

An Diejenigen, welche es angeht.

Alle diejenigen, welche dem Unterzeichneten noch für den ersten Jahrgang des Morgensterns, oder schon mehr als 2-3 Monate für irgend eine Art von Druckersarbeiten schulden, sind hiermit ersucht, baldmöglichst ihre zu zahlenden Rechnungen abzurufen - indem er höchst nöthig Geld braucht, um den Ansprüchen seiner Gläubiger entgegenzukommen.

Zugleich benutzt er diese Gelegenheit, um seinen Kunden überhaupt, (aber ins Besondere seinen pünktlich zahlenden Kunden) seinen herzlichsten Dank abzusprechen für ihre bisherige Kundschafft, und bittet um fortwährenden Zuspruch.

Benjamin Burkholder, Waterloo, März 11, 1841.

Verzeichniß Von verschiedenen Gegenständen welche in dieser Druckerei zu haben sind, nämlich: Verschiedene Sorten schöner interessanter Lieder, wie auch ein Büchlein betitelt, "Briefe an die Dienerinnen der Gemeinde in Ober Canada, &c."

Ein Büchlein betitelt, "Die sieben Himmels-Kingeln," welches von Manchen, besonders von Catholiken, geglaubt wird ein Beschützer gegen Gewittereinstürze, wie auch gegen andere natürliche Uebel zu seyn, wenn man es im Hause liegen hat.

Deutsche A B C Bücher, zu fünf und zwanzig Cent das Stück. Lindley Murray's Englische Grammatik, Schönes, liniertes Schreibpapier, zu fünf und zwanzig Cent das Buch.

Vorschlag Für Herausgabe des Taunshirpgehech in Deutscher Sprache.

Da die Idee, daß das Taunshirpgehech in Deutscher Sprache von Nutzen seyn könnte, längst Grund gewonnen zu haben, so hat der Unterzeichnete sich entschlossen, dasselbe auf Subscription und zwar zu 25 Cent pro Exemplar herauszugeben, wenn 200 Subskribenten dafür erhalten werden können; und sobald diese sich eingestellt haben, ist es in einem schönen Druck, auf gutem Papier, in Doppel-Form und auf unsere gewöhnliche Zeitungsformate abgedruckt, und den Subskribenten kostenlos an ihren eigenen Wohnungen abgeliefert werden, wenn dann gefordert wird, sie werden es auch sogleich mit 25 Cent bezahlen.

Es ist hier zu bemerken, daß dies Gehech nicht allein für Waterloo Taunshirp, sondern für alle Taunshirp in der Provinz abgeben ist, und es wird daher erwartet, daß sich auch Subskribenten dafür in Waterloo, Wilmetts, Dumfries, &c. einstellen werden.

Nachfolgend geben wir einige kurzgefaßte Auszüge von verschiedenen Punkten in diesem Gehech, aus welchen ein gewissermaßen zu sehen ist in was das Gehech besteht: 1) Welche Personen fähig sind an Taunshirp-Veranstaltungen zu stimmen. 2) Wie viel Einwohner in neuangelegten Orten sein müssen, um fähig zu seyn, ihre eigene (Taunshirp) Präsidents zu wählen. 3) Wie viel Einwohner in neuangelegten Orten sein müssen, um fähig zu seyn, ihre eigene (Taunshirp) Präsidents zu wählen.

4) Wie hinsichtlich solchen neuen Ansiedlungen Verfahren werden soll, so lange sie nicht fähig sind selbste zu thun. 5) Wie die Präsidentswahl gewählt werden sollen, und was ihre Pflichten seyn, u. c. 6) Die gegenwärtigen Pflichten von Taunshirp-Präsidenten und neuen Beamten. 7) Welche öffentlichen Strafgelder in die Hände der Taunshirp-Präsidenten bezahlt werden sollen u. mögen, u. c. 8) Wie besonnen werden muß, welches Hinderniß, Selbst- und Schwärze, ein selbst offenes Herkommen, und noch viele, viele dergleichen, wie auch viele andere Sachen, welche einen sehr großen Nutzen enthalten.

Benjamin Burkholder, Waterloo, Febr. 18, 1841.

Der Morgenstern. Die Bedingungen Derselben.

1. Der Subscriptions-Preis für diese Zeitung ist zwei Thaler des Jahres - Diejenigen jedoch, welche den ganzen Jahrgang innerhalb sechs Monaten bezahlen, erhalten dieselbe für Ein Thaler fünf u. sechzig Cent des Jahres. Wenn aber nicht innerhalb dem Jahrgange bezahlt wird, so wird zwei Thaler fünf u. zwanzig Cent gerechnet. 2. Postgeld und dergleichen Unkosten ausgenommen.

3. Diejenigen welche die Zeitung durch die Post erhalten, bezahlen jährlich zwei Thaler fünf u. sechzig Cent vor a u s. 4. Briefe, Mittheilungen, &c. u. Bezug auf den Morgenstern, müssen immer Postfrei eingeschickt werden. 5. Wer nach Verlauf des Jahres die Zeitung aufheben will, muß solches 2 Monate vorher bei dem Herausgeber anzeigen, und alle Rückstände bezahlen. 6. Bekanntmachungen werden zu den gewöhnlichen Preisen eingedruckt.

7. Bekanntmachungen die uns zugesandt oder eingeschickt werden, ohne schriftliche oder mündliche Anweisung, wie oft dieselben in der Zeitung erscheinen sollen, werden eingedruckt bis verbotten, und wird darnach gerechnet.

Folgende Herren

hatten die Güte die Agentenschaft für den "Morgenstern" anzunehmen und wir ermächtigen dieselben hiermit, Subscriptions-Gelder für uns in Empfang zu nehmen und darüber zu quittieren. Samuel B. Bauman, im Namen des Hrn. Burkholder, Samuel B. Bauman, im Namen des Hrn. Burkholder, Jacob G. Erb, Clarence, Erie Co., N. Y. Samuel Bauman, (N. Y.) Hermannsville, Lancaster County, Pennsylvania.

EDITORS of Newspapers in the United States, who favor us with their Exchanges, are particularly requested to write the initials [EX.] on the left side of the wrapper of every paper they send us - otherwise we are taxed with a heavy postage on every one. - Editor.



Dr. H. M. ... Gedruckt

Band 2.]

Dichterstelle.

Der Deutsche Sänger. Wandend, zog ein deutscher Sanger Von des blauen Rheins Strand, In dem Arm die werthe Harf, Niederwärts ins Frankenthal, Arm und krank und alt an Jahren,

Blieben ihm die Lieder nur; Ach, er war so ganz verlassen Auf der fremden, welschen Spur! Sang er gleich so schön zur Harf,

Sing doch Jeder kalt vorbei, Fordert nicht den deutschen Weisen, Frag nicht: wer der Sanger sei? Doch er auch am frohen Feste,

Grüßend sie, vorüberzieh; Dieß ihn keiner dort zum Mahle, Keiner ihn zum Vocher hin, Als er ein, gar krank und müde,

Epät noch auf der Straß geht, Weil er an dem Tag vergebens Um ein Obdach hat geklopft; Sieht er, fern im Dunkel, blinken

Eines Kirchleins em'ges Licht: Gottes Haus, er hofft es, freudig, Schließt gewiß die Thür ihm nicht, Und er tritt in die Kapelle,

Schau empor zum Altarbild, Wo da von Mariens Schooße Jesus niederleucht, mild, Und es hatte lang' gekneet,

Lang' gesteht der kranke Mann; Und er hat sein Leid geklaget Dem, der einzig helfen kann: Da erklingt's, wie Engelsstimmen,

In dem Kirchlein hier und dort: "Nimm mit dir des Altars Glocke; Fieh, vertrauend, weiter fort! Und will dich ein Leid bedrücken,

Daß die Glock' erklingen schnell; Und es wird die Hülfe schicken, Den du hat's in der Kapell." Und kaum hat er es vernommen,

Fühlt der Kräfte sich geholt; Doch bis an den klaren Morgen, Verweilt er noch da verweilt, Dann jog er mit stillem Danken,

In der Hand das Glocklein fort; Himmelstrost im frohen Lergen, Dieß er nun den heil'gen Ort, Und hat ferner ihn gehungert,

Schnell das Glocklein nur erklingt; Und ein Englein ist gekommen, Das ihm reiche Epist dringt, Hat er ferner Durst gelitten,

Nährt er nur das Glocklein blank; Und ein Englein ist gekommen, Und erquidet ihn mit Trank, Und es ohne Dach und Lager, Er nur mit dem Glocklein schnell; Und ein Englein ist gekommen, Spannt es ihm ein schügend Zeit, Und als einst, nach vielen Jahren,

Er den Todschmerz rettet; Ist ein Englein auch gekommen, Nahm jetzt Glock' und Sanger mit, Wagner v. Laufenburg, Anzeige. Der Unterzeichnete machet hiermit einem geehrten Publikum ergeblich die Anzeige, daß er gegenwärtig ein bedeutenden Vorrath von allen Sortungen Eisen wie a jede andere Sorte irdenes Geschirr auf Hand hat, welches zu billigen Preisen zu haben ist. Gedruckt Berlin, May 20, 1841.